ZWP Designpreis

„Deutschlands schönste Zahnarztpraxis“ 2014 gekürt

Herzlichen Glückwunsch an die „Zahnärzte im Kaisersaal“ in Berlin!
Nach Ansicht der ZWP Designpreis-Jury ist es Zahnarzt Andreas Bothe und TREILING architekten eindrucksvoll gelungen, den Bestand des 1911/12 direkt am Kurfürstendamm errichteten Gebäudes zu erhalten und durch neue raumbildende Einbauten mit der Gegenwart zu verknüpfen. Mit einer überzeugenden Selbstverständlichkeit begegnen sich auf 208 Quadratmetern Praxisfläche Historie und Moderne, treffen opulente Grandeur und schlichte Funktionalität respektvoll aufeinander. Auf diese Weise erschaffen die „Zahnärzte im Kaisersaal“ ein außergewöhnliches Raumerlebnis und beweisen: Stuck und Deckenmalerei sind kein Widerspruch zu fortschrittlicher Zahnheilkunde. Dafür erhält „Deutschlands schönste Zahnarztpraxis“ 2014 eine exklusive 360grad-Praxistour der OEMUS MEDIA AG für den professionellen Webauftritt. Weitere Informationen gibt es unter: www.360grad.oemus.com
Einen Gesamtüberblick über die diesjährigen Prämierten sowie über alle Teilnehmer bietet das ZWP spezial 9/2014 als Supplement der ZWP Zahnarzt Wirtschaft Praxis. Beim Durchblättern der Printausgabe oder des E-Papers auf ZWP online werden die durchgehend hohe Qualität der insgesamt 70 Bewerber aus ganz Deutschland offensichtlich und die Tatsache, dass Design und Architektur in Berlin wieder eine feste Adresse haben.

Foto: Grafix

OEMUS MEDIA AG
Stichwort: ZWP Designpreis 2015
Holbeinstr. 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-120
zwp-redaktion@oemus-media.de
www.designpreis.org

ZWP Designpreis 2015

Im kommenden Jahr wird der ZWP Designpreis neu vergeben. Einsendeschluss für alle Bewerber ist am 1. Juli 2015. Die Teilnahmebedingungen und -unterlagen sowie eine umfassende Bildergalerie der vergangenen Jahre sind zu finden unter **www.designpreis.org**

Kieferatrophie

Krankenkasse muss Implantat nicht zahlen

Die Krankenkassen haben die Kosten einer Implantatversorgung auch dann nicht zu tragen, wenn der Versicherte wegen einer fortgeschrittenen Kieferatrophie auf andere Weise nicht mit Zahnersatz versorgt werden kann (Urteil vom 18. Februar 2014, S 16 KR 4073/10). In dem Rechtstreit verklagte ein Versicherter, der an Zahnlosigkeit des Oberkiefers leidet, seine Krankenkasse auf Übernahme der Kosten für mehrere Zahnimplantate. Der behandelnde Zahnarzt hatte die Einsetzung der Implantate empfohlen, weil infolge einer starken Kieferatrophie die Gefahr von Knocheneinbrüchen bestand und er eine andere Möglichkeit der Versorgung mit Zahnersatz aus medizinischer Sicht deshalb für ausgeschlossen hielt. Die Klage hatte keinen Erfolg. Zur Begründung führte das Sozialgericht aus, dass die Behandlung mit Implantaten grundsätzlich nicht zu den Leistungen der GKV gehöre. Die Krankenkassen dürften die Kosten nur in seltenen Ausnahmefällen übernehmen, die der Gemeinsame Bundesausschuss in den Behandlungsrichtlinien für Zahnärzte festgelegt habe. Unter diese Ausnahmeindikationen falle die Kieferatrophie nicht, denn bei ihr handele es sich um einen natürlichen Vorgang, der bei jedem größeren Zahnverlust auftrete, sehr häufig vorkomme und vom Gesetzgeber bewusst aus dem Leistungskatalog ausgeschlossen worden sei. Das gelte auch dann, wenn der Kiefer sich soweit zurückgebildet habe, dass kein ausreichendes Lager für eine Zahnprothese mehr vorhanden sei.

Quelle: SG Stuttgart, Urteil v. 18.2.2014, S 4073/10

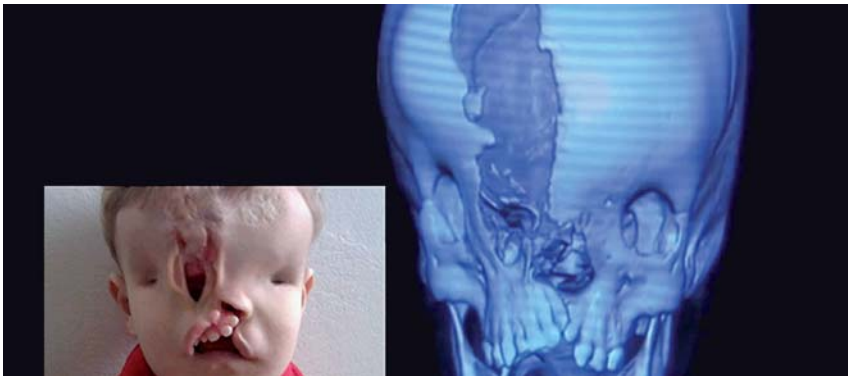
Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte

Prof. Dr. Julia Stingl ist neue Vizepräsidentin

Prof. Dr. Julia Stingl ist am 1. Oktober zur Vizepräsidentin des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) ernannt worden. Die 43-jährige Fachärztin für Klinische Pharmakologie habilitierte 2004 zum Thema Arzneimitteltherapieempfehlungen auf pharmakogenetischer Basis und war von 2006 bis 2012 Universitätsprofessorin für Klinische Pharmakologie an der Universität Ulm. Seit 2012 leitet sie die neu eingerichtete Abteilung für Forschung im BfArM. Prof. Dr. Stingl zeichnet für zahlreiche drittmittelgeförderte internationale Forschungsprojekte sowie europäische Forschungsverbünde verantwortlich. Sie ist Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Fachgesellschaften und seit 2004 außerordentliches Mitglied der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Ihre Forschungsarbeiten wurden mehrfach mit wissenschaftlichen Preisen ausgezeichnet.

„Ich werde mich dafür einsetzen, dass das BfArM als größte Zulassungsbehörde in Europa seine Position weiter ausbauen kann. Die Forschung ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des BfArM, um die Sicherheit von Arzneimitteln und Medizinprodukten weiter zu verbessern. Daher möchte ich dafür sorgen, dass regulatorische Arbeit und Forschung in Zukunft noch besser vernetzt werden zum Wohle der Patientinnen und Patienten“, so Prof. Dr. Stingl.

Quelle: Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte



Junge ohne Gesicht

Chance auf normales Leben dank Facebook

Der heute dreijährige Yahya El Jabaly kam ohne Augen, Nase und Mund auf die Welt. Er kann weder sehen, riechen, sprechen noch feste Nahrung essen, auch das Atmen fällt ihm schwer. Anstelle einer Nase klafft in seinem Gesicht ein Loch, sein Oberkiefer ist nicht ausgebildet, sodass er lediglich durch Grunzlaute kommunizieren kann. Mit Gleichaltrigen spielt er kaum, aufgrund seines befremdlichen Aussehens wird der Junge ausgegrenzt. Eine Wendung seines Schicksals könnte nun ausgerechnet das soziale Netzwerk „Facebook“ herbeiführen. Ein Freund der Familie des Jungen startete hier vor einigen Monaten einen Hilferuf, auf den unter anderem die Australierin Fatima Baraka aufmerksam wurde. Baraka beschloss, medizinische Hilfe für den kleinen Jungen zu organisieren und kontaktierte den Chirurgen Dr. Tony Holmes, der auf solch schwierige Fälle spezialisiert ist und mit der erfolgreichen Trennung der siamesischen Zwillinge Trishna und Krishna internationales Ansehen erlangte. Yahya und seine Mutter wurden nach Melbourne geflogen, wo Dr. Holmes den Jungen untersuchte und beschloss ihm zu helfen. Noch in diesem Dezember soll Yahya operiert werden und nicht nur eine Nase und einen Mund erhalten, sondern – da Dr. Holmes Untersuchungen ergaben, dass seine Stimmbänder intakt sind – vielleicht sogar sprechen können.

Quelle: ZWP online

Sanfte Medizin für sauberes Wasser

Tagung rückt Umweltschonung in den Fokus

Rückstände von Human- und Veterinärarzneimitteln im Wasser sind ein globales Umweltproblem. Bis heute wurden Rückstände von mehr als 150 verschiedenen Arzneimitteln in Böden, Oberflächen-, Grund- und Trinkwasser nachgewiesen. Sie könnten langfristig ein Risiko für die menschliche Gesundheit darstellen und schädigen nachweislich die Umwelt. Dabei kommt den antimikrobiell wirksamen Stoffen eine besondere Bedeutung zu. Die hohen Abgabemengen sowie die Entwicklung von Antibiotikaresistenzen machen es zwingend erforderlich, Maßnahmen zur Verminderung des Eintrags von Arzneimitteln in die Umwelt vorzunehmen. Dabei gilt es, entlang des Lebensweges der Arzneimittel nach Risikominderungspotenzialen zu suchen. Das DBU-Forum „Sanfte Medizin für sauberes Wasser“ gibt am 4. Februar 2015 im DBU Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) in Osnabrück einen Einblick in das Thema und greift aktuelle Fragen auf. Mit hochrangigen Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Medizin und Wasserwirtschaft wird unter anderem diskutiert, welche Bedeutung die Arzneimittelrückstände für die Gewässer und das Trinkwasser haben, welche Risikominderungspotenziale bestehen und ob an abbaubaren Wirkstoffen geforscht wird. Die Teilnahme an der Fachtagung ist kostenfrei. Bahnreisende können zudem von Sonderkonditionen profitieren (www.dbu.de/anreise). Anmeldungen bitte bis 16. Januar 2015 an Johanna Spanier (ZUK) – E-Mail: j.spanier@dbu.de oder Fax: 0541 9633-990.

Quelle: DBU Zentrum für Umweltkommunikation

Das gesunde Implantat

IMPLANTOLOGY START UP 2015/ 16. EXPERTENSYMPOSIUM in Düsseldorf

Bildergalerie 2014

Mit der zunehmenden Zahl der gesetzten Implantate rückt auch die Frage nach dem Langzeiterfolg von Implantaten und implantatgetragenem Zahnersatz in den Fokus. Erfolg und Misserfolg hängen dabei von vielen Faktoren ab. Das EXPERTENSYMPOSIUM „Innovationen Implantologie" wird sich am 24. und 25. April 2015 im Hotel Radisson Blu Düsseldorf dieser Thematik widmen.

2015 ist die Poliklinik für zahnärztliche Chirurgie und Aufnahme der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf wissenschaftlicher Partner der Veranstaltungskombination. Die Tagungspräsidentschaft des IMPLANTOLOGY START UP 2015 und des 16. EXPERTENSYMPOSIUMs übernehmen Prof. Dr. Dr. Frank Palm sowie vonseiten der Poliklinik Prof. Dr. Jürgen Becker. Zum Referententeam gehören neben den wissenschaftlichen Leitern renommierte Experten von Universitäten und aus der Praxis. Beide Veranstaltungen laufen parallel und haben eine gemeinsame Industrieausstellung sowie am Samstag ein gemeinsames wissenschaftliches Programm. Im Rahmen eines eigenen Programmblocks stehen beim IMPLANTOLOGY START UP zunächst die Basics der Implantologie auf der Tagesordnung, während beim EXPERTENSYMPOSIUM unter der Themenstellung „Das gesunde Implantat – Prävention, Gewebestabilität und Risikomanagement" Fragen des Langzeiterfolgs von Implantaten und implantatgetragenem Zahnersatz diskutiert werden. Abgesehen vom Basic-Programm für die Einsteiger steht der Freitag ganz im Zeichen von Hands-on-Kursen, Workshops und Industrievorträgen, während das gemeinsame Podium am Samstag mehr den universitär geprägten Vorträgen vorbehalten ist.

www.startup-implantology.de · www.innovationen-implantologie.de

Schlafapnoe-Syndrom

Große Zunge als Risikofaktor

Die Beschaffenheit der Zunge kann viel über Erkrankungen und Symptome eines Patienten aussagen. Eine Studie des University of Pennsylvania Medical Centers in Philadelphia untersuchte nun, ob es einen Zusammenhang zwischen der Größe der Zunge und dem obstruktiven Schlafapnoe-Syndrom (OSA) gibt. Insbesondere der Zusammenhang zwischen Fettleibigkeit, einem weiteren Risikofaktor für OSA, und der Zungengröße sollte ermittelt werden. 90 der insgesamt 121 Probanden waren übergewichtig und wurden bereits als OSA-Patienten diagnostiziert, 31 waren übergewichtig ohne ungewöhnliches Schlafverhalten. Nach der Untersuchung mittels MRI zeigte sich, dass die OSA-Patienten größere Zungen hatten als die übrigen Probanden. Eine große, schwere Zunge kann bei OSA zusätzlich gefährlich sein, da sie die Muskeln überfordert, die die Zunge am Kieferknochen halten. Dadurch versperrt sie beim Schlafen die Wege für die Atemluft. Abhilfe verschafft neben Gewichtsreduzierung gezieltes Atemtraining sowie eine Stärkung der oralen Muskulatur. Auch operativ kann geholfen werden.

Quelle: ZWP online

Aufschub

AOK-Versicherte nur eingeschränkt behandelt

Das Geld der AOK reicht wieder nicht für die zahnärztliche Behandlung ihrer Versicherten. Aus diesem Grund gelten seit 06.10.2014 bis zum 23.12.2014 sogenannte „Puffertage". Der Euphemismus bezeichnet die Zeit, in der AOK-Versicherte wohl nur eingeschränkt behandelt werden, weil die bayerischen Vertragszahnärzte nicht sicher sein können, dass ihr Honorar von der Krankenversicherung in voller Höhe bezahlt wird. Dieser Zustand wiederholt sich immer dann, wenn die festgelegte Gesamtvergütung, die die AOK für die Zahnbehandlung ihrer Versicherten eingeplant hat, ausgeschöpft ist. Doch „Zuteilungsmedizin" lässt sich in der Zahnheilkunde nicht umsetzen, kritisiert Dr. Herbert Bruckbauer, stellvertretender Landesvorsitzender des FVDZ Bayern. „Aufschiebbare Behandlungen möchte die AOK offensichtlich ins Jahr 2015 verschieben." Die AOK hat als größte Krankenkasse in Bayern mit einem Jahresgewinn von 333 Millionen Euro im Jahr 2013 für die Zahngesundheit ihrer Versicherten deutlich weniger Geld aufgewendet als vergleichbare Krankenkassen. So veranschlagt die AOK pro Kopf gerade einmal 176 Euro im Jahr für die zahnmedizinische Versorgung ihrer Versicherten, während andere Krankenkassen deutlich höher liegen.

Quelle: FVDZ Bayern

Chirurgische Aspekte der Implantologie

9. EUROSYMPOSIUM/Süddeutsche Implantologietage in Konstanz

Bereits zum 9. Mal fand am 10./11. Oktober 2014 unter der wissenschaftlichen Leitung des Konstanzer MKG-Chirurgen Prof. Dr. Dr. Frank Palm das EUROSYMPOSIUM/Süddeutsche Implantologietage statt. Das Symposium bot in diesem Jahr für über 160 Teilnehmer vielfältige Möglichkeiten, ihr theoretisches und praktisches Know-how zu vertiefen. Neben den wissenschaftlichen Vorträgen rundete auch wieder ein spannendes Pre-Congress-Programm mit Seminaren, Live-Operationen und dem kollegialen Gedankenaustausch im Rahmen des BBQ die Veranstaltung ab. Die Programmgestaltung orientierte sich erneut an den fachlichen Interessen des Praktikers und richtete den Fokus unter der Themenstellung „Die Implantologie als chirurgische Disziplin – OP-Techniken und Risikomanagement" diesmal auf die großen Herausforderungen in der modernen Implantologie. Ein Blick auf die Referentenliste zeigte, dass es auch in diesem Jahr wieder gelungen war, renommierte Referenten von Universitäten und aus der Praxis zu gewinnen – schließlich hat sich das Symposium in den letzten Jahren bereits als eine feste Größe im implantologischen Fortbildungsangebot der Bodenseeregion und darüber hinaus etabliert. Wie in den vergangenen beiden Jahren fand der Kongress vollständig auf dem Gelände des Klinikums Konstanz statt, d.h. in der MKG-Ambulanz sowie in den modernen Tagungsräumlichkeiten von hedicke's Terracotta, wo sich auch über den gesamten Zeitraum die begleitende Dentalausstellung befand.

Jetzt schon vormerken: Das EUROSYMPOSIUM/10. Süddeutsche Implantologietage findet am 25. und 26. September 2015 in Konstanz statt.

OEMUS MEDIA AG
Tel.: 0341 48474-308
www.oemus.com
www.eurosymposium.de

Präventionsmanagement

Hilfe für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen

Die KZBV begrüßt den aktuellen Referentenentwurf des GKV-Versorgungsstärkungsgesetzes, mit dem die Voraussetzungen geschaffen werden, die zahnmedizinische Prävention für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen nachhaltig zu verbessern. Begrüßenswert sei auch die Zielsetzung bei der Einrichtung medizinischer Behandlungszentren (MZEB) für die zahn- und allgemeinmedizinische Behandlung von Erwachsenen mit geistiger Behinderung und schweren Mehrfachbehinderungen. Allerdings bezweifelt die KZBV eine damit einhergehende flächendeckende Verbesserung der zahnärztlichen Betreuung für diese Patienten. Es sei dringend notwendig, dass in MZEBs auch vertragsärztliche Narkoseärzte tätig sind. Auch die geplanten Regelungen für medizinische Versorgungszentren liefern Kritikpunkte. Dieser Passus im Referentenentwurf würde nicht dazu führen, den Sicherstellungsauftrag in strukturschwachen Gebieten künftig zu gewährleisten. Mit dem GKV-VSG sollen zudem die Freiräume der Krankenkassen im Vertragswettbewerb erhöht werden. Die KZBV befürchtet einen Wettbewerbsvorteil für Selektivverträge, der nicht im Interesse einer flächendeckenden und wohnortnahen Patientenversorgung ist.

© Ocskay Bence

Quelle: KZBV

Rassismusvorwürfe

Kopftuchverbot beim Zahnarzt

Ein besonders heikler Fall durchläuft derzeit belgische Medien: Während der Behandlung auf dem Zahnarztstuhl müssen muslimische Patientinnen in der Praxis eines Zahnarztes in Anvers ihr Kopftuch ablegen. Dieser Umstand sorgt für hitzige Diskussionen. Wie die Tageszeitung „De Morgen" berichtet, verweigere der Zahnarzt die Behandlung bei Muslimas, die nicht bereit sind, auf das Kopftuch zu verzichten. Laut Aussage der betroffenen Patientin und der Grünen-Politikerin Ikrame Kastit, die den Fall nun öffentlich machte, wurden für diese Vorgehensweise keine medizinischen Gründe angeführt. Der Zahnarzt selbst ist sich keiner Schuld bewusst und fühlt sich vorgeführt. In seiner Praxis sei es gang und gäbe, Frauen mit muslimisch klingenden Namen im Vorfeld der Behandlung über die Prozedur des Behandlers aufzuklären. Er beleidige niemanden, wenn er darum bitte, das Kopftuch zu lockern, heißt es weiterhin in dem Bericht. Es ginge lediglich darum, dass problematische Kleidung wie ein Kopftuch den Zugang zum Mund sowie den Blick auf den Hals behindere. Die ethnische Herkunft der Patientin spiele dabei keine Rolle. Während die Politikerin Ikrame Kastit beim Zentrum für Chancengleichheit und Rassismusbekämpfung nun Beschwerde eingereicht hat, steht die flämische Vereinigung der Zahnärzte hinter dem Zahnarzt.

© Izanzhar

Quelle: ZWP online